

## **Längsschnittstudie Life**

### **Bericht zum Rücklauf in der Hauptuntersuchung**

*Fred Berger*

#### **1. Einleitung**

Die Hauptuntersuchung fand im Zeitraum von Ende Januar 2002 bis Ende Juni 2002 statt. Es wurde ein mehrstufiges Datenerhebungsverfahren nach der Methode von Dillman (1978; 2000) mit Vergabe von Incentives bei den Versuchspersonen (Euro 10) und einer schriftlichen und telefonischen Nachfass-Aktion zwecks zusätzlicher Steigerung der Ausschöpfungsquote angewandt. Das Verfahren wurde bereits in einer Vorstudie an 496 Versuchspersonen getestet. Die Erkenntnisse der Voruntersuchung trugen wesentlich zur Optimierung bei und dürften einen nicht geringen Teil der im Vergleich zum Pretest höheren Ausschöpfungsquote der Hauptstudie erklären (s. Tabelle A3.2 und A3.5). Unter anderem wurde gegenüber dem Pretest eine Straffung des zeitlich Ablaufes, eine bessere Terminierung der Anschreiben und der telefonischen Kontakte sowie eine Optimierung der Untersuchungsmaterialien und der Gesprächsführung bei den telefonischen Kontaktaufnahmen vorgenommen (Berger, Grob, Fend & Lauterbach, 2005).

#### **2. Rücklauf Adressrecherche (Eltern-Kontakt)**

Die Hauptuntersuchung startete mit der Kontaktaufnahme mit den Eltern bzw. Verwandten der Versuchspersonen. Ziel dieser Kontaktaufnahme war es, unbekannte Adressen von Versuchspersonen ausfindig zu machen bzw. einen Teil der vorhandenen Adressen zu verifizieren. Insgesamt wurden 1737 Eltern und Verwandte angeschrieben und um Mithilfe ersucht. Der Hauptversand erfolgte am 30. Januar 2002. Dem Schreiben wurde ein frankiertes Rückantwortkuvert mit Antwortkarte beigelegt, auf der die Adresse der gesuchten Versuchsperson notiert werden konnte.

Zwei Wochen nach Versand des Erstanschreibens (Hauptversand am 14. Februar 2002) wurde allen Eltern und Verwandten, die bis zu diesem Zeitpunkt keine Rückmeldung gegeben hatten, ein Erinnerungsschreiben zugesandt. Diese Massnahme betraf 1054 Personen.

Nach weiteren zehn Tagen startete die telefonische Nachfass-Aktion. Während 16 Telefongtagen wurden von vier Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern 1438 Anrufe und Anrufversuche unternommen um 786 Eltern oder Verwandte zu erreichen. Mit 614 Eltern konnte am Telefon (z.T. mehrmals) gesprochen werden, wobei 321 Adressen gleich am Telefon mitgeteilt wurden. Der Hauptteil der Telefonate wurde während der dafür vorgesehen Zeit vom 23. Februar bis zum 13. März 2002 getätigt. In der Auffangzeit (bis 27.

März 2002) konnte die telefonische Nachfass-Aktion abgeschlossen werden. 1287 Adressen von Versuchspersonen wurden auf diese Weise eruiert. Dies entspricht einer Ausschöpfungsquote (um neutrale Ausfälle bereinigter Rücklauf) von 84.45% (s. Tabelle A3.1).

Tabelle A3.1: Rücklauf im Rahmen der Adressrecherche (Eltern-Kontakt).

<b>Art der Rückmeldung:</b>	<b>absolut:</b>	<b>in %:</b>
Adresse erhalten:	1287	74.09*
Nicht erreicht (nach mindestens vier telefonischen Kontaktversuchen):	38	2.19
Kein klärender Kontakt möglich:	21	1.21
Adresse versprochen, aber nicht geschickt (stille Verweigerung):	25	1.44
Adresse explizit verweigert:	153	8.81
Falsche Adresse angeschrieben***:	186	10.71
Eltern oder Verwandte tot, krank oder schwer behindert***:	3	0.17
Versuchsperson tot, krank oder schwer behindert***:	24	1.38
Bruttostichprobe:	1737	100.00
Nettostichprobe (um neutrale Ausfälle bereinigt):	1524	87.74
<b>Ausschöpfungsquote:</b>	<b>1287</b>	<b>84.45**</b>

\* in Prozent der Bruttostichprobe; \*\* in Prozent der Nettostichprobe; \*\*\* stichprobenneutrale Ausfälle

Abbildung A3.1 veranschaulicht neben der höheren Ausschöpfungsquote auch den weitaus günstigeren Untersuchungsverlauf (im Sinne des Zeit-Rücklauf-Verhältnisses) in der Hauptstudie gegenüber dem Pretest. 57 Tage nach dem Erstversand war das Untersuchungsverfahren in der Hauptstudie praktisch abgeschlossen, während in der Voruntersuchung bis zum selben Zeitpunkt erst ca. 60% der Eltern und Verwandten geantwortet hatten. Die Vorstudie dauerte deutlich länger und führte zu einer Ausschöpfungsquote von knapp 67%. Im Vergleich zum Pretest konnte die Ausschöpfungsquote in der Hauptuntersuchung damit um 17.7% erhöht werden (s. Tabelle A3.2).

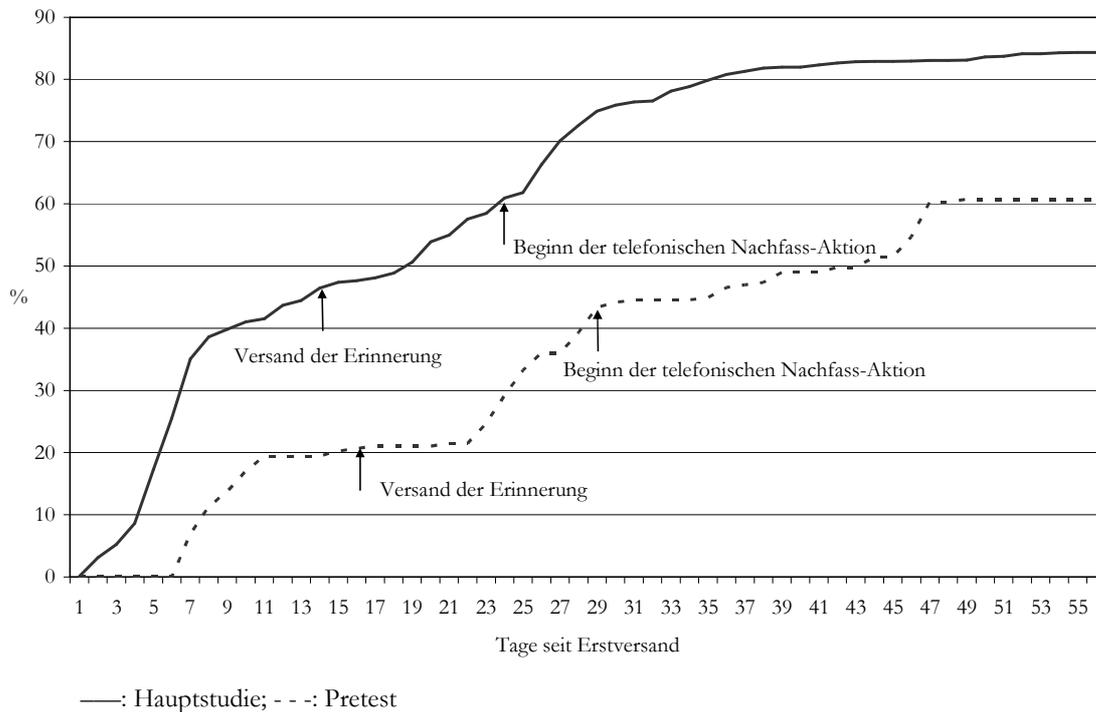


Abbildung A3.1: Vergleich Untersuchungsverlauf von Pretest und Hauptstudie (Eltern-Kontakt).

Tabelle A3.2: Vergleich der Ausschöpfungsquoten von Pretest und Hauptstudie (Eltern-Kontakt).

Ausschöpfungsquote:	Pretest:		Hauptstudie:	
	absolut:	in %:	absolut:	in %:
Erstanschreiben:	52	21.1	698	45.8
Erinnerungsschreiben:	69	27.9	244	16.0
Telefonische Nachfass-Aktion:	44	17.8	345	22.6
<b>Gesamt:</b>	<b>165</b>	<b>66.8</b>	<b>1287</b>	<b>84.5</b>

### 3. Rücklauf Fragebogenstudie (Versuchspersonen-Kontakt)

Am 11. April 2002 wurden 2020 Versuchspersonen mit der Bitte angeschrieben, an der Untersuchung teilzunehmen und den beigelegten Fragebogen ausgefüllt zurückzuschicken. 63.7% der eingesetzten Adressen stammten aus der ersten Phase der Untersuchung (Eltern-Kontakt), der Rest (733 Adressen) aus öffentlichen Adressverzeichnissen.

Analog zum Verfahren bei der Kontaktaufnahme mit Eltern bzw. Verwandtenpersonen wurde nach zwei Wochen ein Erinnerungsschreiben an die 1240 Versuchspersonen versandt, die bis dahin nicht reagiert hatten (Hauptversand am 25. April 2002).

Am Samstag, den 4. Mai 2002, 10 Tage nach Versenden des Erinnerungsschreibens, begann die telefonische Kontaktaufnahme mit den 847 Versuchspersonen, deren Rückmeldung noch ausstehend war. Dazu wurde in Konstanz ein Team studentischer Hilfskräfte unter Betreuung von vier Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern zusammengestellt, das jeweils am Samstagnachmittag und Montag- bis Freitagabend telefonierte. Die Hauptarbeit bestand darin, bei den Versuchspersonen den Fragebogen in Erinnerung zu rufen (allenfalls nachzusenden) und Sorgen bezüglich des Datenschutzes auszuräumen bzw. Fragen zur Studie zu beantworten. Es wurden insgesamt 1485 telefonische Kontaktversuche unternommen, wobei mit 550 Versuchspersonen (z.T. mehrmals) gesprochen und in 136 Fällen auf dem Anrufbeantworter eine Nachricht hinterlassen wurde. Versprach eine Versuchsperson den Fragebogen auszufüllen, wurde ihr zum Dank eine handgeschriebene Postkarte geschickt. Damit konnte die Quote der nicht nachgekommenen Versprechungen im Vergleich zum Pretest gesenkt werden (s. Tabelle A3.4). Insgesamt wurden 426 Postkarten geschrieben und zugestellt. In der Zeit vom 4. bis zum 25. Mai 2002 konnte der Hauptteil der Telefonate geführt werden. In der Auffangzeit vom 27. Mai bis zum 8. Juni 2002 schlossen eine Forscherin und ein Forscher die Arbeit ab. Der Rücklauf an ausgefüllten Fragebogen betrug zu diesem Zeitpunkt 1517 (84 Tage nach Beginn der Fragebogenstudie). Bis zum 4. September 2002 (147 Tage nach Beginn der Fragebogenstudie) trafen noch 10 weitere Untersuchungsinstrumente ein, so dass insgesamt eine Ausschöpfungsquote von 82.41% erreicht wurde (s. Tabelle A3.3).

Tabelle A3.3: Rücklauf im Rahmen der Fragebogenstudie (Versuchspersonen-Kontakt).

<b>Art der Rückmeldung:</b>	<b>absolut:</b>	<b>in %:</b>
Fragebogen erhalten:	1527	75.59*
Nicht erreicht (nach mindestens vier telefonischen Kontaktversuchen):	40	1.98
Kein klärender Kontakt zur Versuchsperson möglich:	51	2.52
Fragebogen versprochen, aber nicht geschickt (stille Verweigerung):	112	5.54
Fragebogen explizit verweigert:	123	6.09
Falsche Adresse angeschrieben***:	163	8.07
Versuchsperson tot oder schwer behindert***:	4	0.20
Bruttostichprobe:	2020	100.00
Nettostichprobe (um neutrale Ausfälle bereinigt):	1853	91.73
<b>Ausschöpfungsquote:</b>	<b>1527</b>	<b>82.41**</b>

\* in Prozent der Bruttostichprobe; \*\* in Prozent der Nettostichprobe; \*\*\* stichprobenneutrale Ausfälle

Tabelle A3.4: Senkung von stillen Verweigerungen durch ‚Postkarte‘ (Versuchspersonen-Kontakt).

Postkarte	Pretest:		Hauptstudie:	
	absolut:	in %:	absolut:	in %:
Fragebogen am Telefon versprochen, aber nicht geschickt (stille Verweigerung)	36	11.18*	112	6.04**

\* Prozent bezogen auf Nettostichprobe n=322; \*\* Prozent bezogen auf Nettostichprobe n=1853

Abbildung A3.2 zeigt den Untersuchungsverlauf im Pretest und in der Hauptstudie bis zum Ende der achten Untersuchungswoche. Nach dieser Zeit erhöhte sich der Rücklauf in den beiden Versuchspersonen-Befragungen nur mehr geringfügig. In der Hauptuntersuchung lag die Ausschöpfungsquote um 12.8% höher als im Pretest (s. Tabelle A3.5).

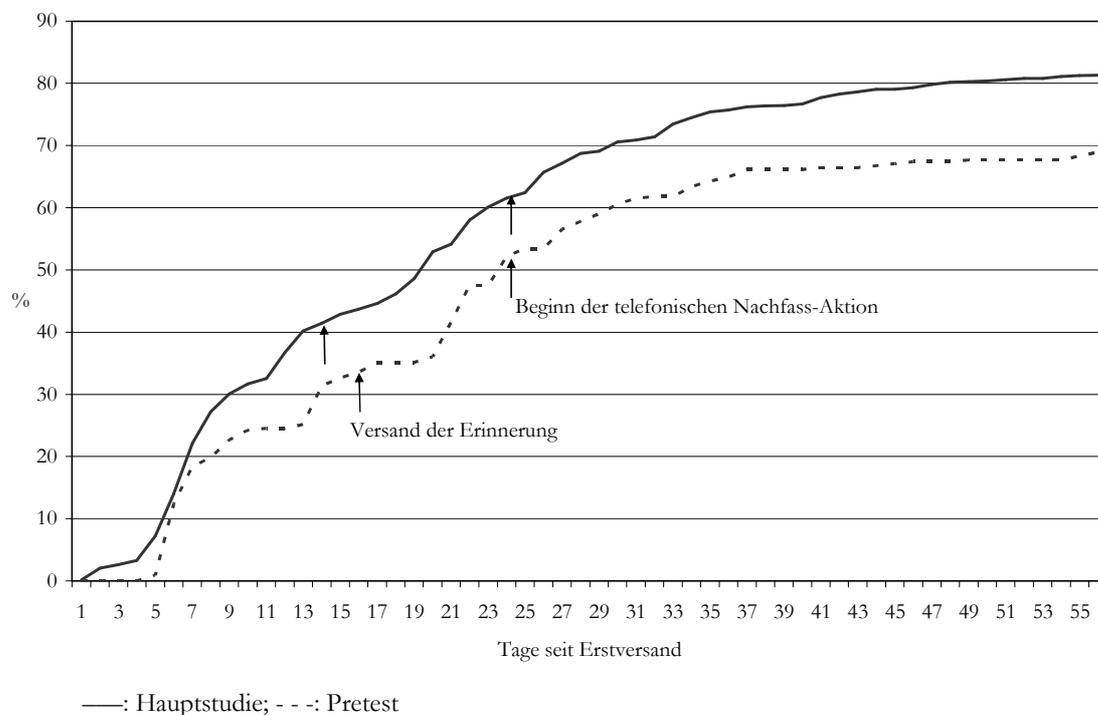


Abbildung A3.2: Vergleich Untersuchungsverlauf von Pretest und Hauptstudie (Versuchspersonen-Kontakt).

Tabelle A3.5: Vergleich der Ausschöpfungsquoten von Pretest und Hauptstudie (Versuchspersonen-Kontakt).

Ausschöpfungsquote:	Pretest:		Hauptstudie:	
	absolut:	in %:	absolut:	in %:
Erstanschreiben:	113	35.1	791	42.7
Erinnerungsschreiben:	67	20.8	432	23.3
Telefonische Nachfass-Aktion:	44	13.7	304	16.4
<b>Gesamt:</b>	<b>224</b>	<b>69.6</b>	<b>1527</b>	<b>82.4</b>

Insgesamt gelang es in der Folgeuntersuchung, 64.07% (1853 von 2892)<sup>1</sup> der mindestens ein Mal an der Jugendstudie in den Jahren 1979 bis 1983 beteiligten Personen wiederzufinden und 52.80% (1527 von 2892) davon ein weiteres Mal zu befragen.

Tabelle A3.6: Zusammensetzung des Datensatzes.

Merkmal:	absolut:	in %*:
Frauen:	737	48.26
Männer:	790	51.74
Im Ausland wohnhaft:	30	2.00
„Fünflinge“ (fünfmalige Teilnahme an der Jugendstudie):	575	37.66
„Vierlinge“:	373	24.43
„Drillinge“:	206	13.49
„Zwillinge“:	181	11.85
Einmalige Teilnahme an der Jugendstudie:	192	12.57

\* in Prozent der Gesamtstichprobe von 1527 Fällen

<sup>1</sup> Die Grundgesamtheit aller mindestens ein Mal an der Jugendstudie beteiligten Personen beträgt 2892. In ihr nicht enthalten sind 496 ehemalige Jugendliche, welche 1979 bis 1983 die Schulen in Bürstadt, Lampertheim, Gedern und Offenbach besuchten. Sie bildeten die Stichprobe für den Pretest, der im Jahr 2001 stattfand.

#### 4. Aufwand bei der Datenerhebung

Der Aufwand, der für die Studie betrieben werden musste, war enorm. Die folgenden Zahlen sollen dies verdeutlichen:

Tabelle A3.7: Aufwand bei der Datenerhebung.

<b>Massnahme:</b>	
Briefe an Eltern und Verwandte (Erstanschreiben und Erinnerungsschreiben):	2885
Briefe an Versuchspersonen (Erstanschreiben und Erinnerungsschreiben):	3315
Informationsbroschüren an Eltern, Verwandte und Versuchspersonen:	3906
Fragebogen an Versuchspersonen (inkl. Nachsendungen):	2075
Von Hand geschriebene Postkarten an Eltern und Versuchspersonen:	426
Betrag in Euro an Incentives für die Versuchspersonen:	20750
Telefonische Kontakte und Kontaktversuche mit Eltern und Versuchspersonen:	2795
Anzahl Anrufbeantworter besprochen:	163

#### 5. Literatur

- Berger, F., Grob, U., Fend, H. & Lauterbach, W. (2005). Möglichkeiten zur Optimierung der Rücklaufquote in postalischen Befragungen. Bericht über die Vorstudie zum Forschungsprojekt Life. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 25 (1), 99-107.
- Dillman, D. A. (1978). *Mail and telephone surveys: The total design method*. New York: John Wiley & Sons.
- Dillman, D. A. (2000). *Mail and internet surveys. The tailored design method*. New York: John Wiley & Sons.